

Halle und Umgebung.

Halle, 9. Dezember.

Aus dem Stadtparlament.

Auf den Ertrag der gestrigen Verhandlungen kann unser Stadtparlament mit Befriedigung zurückblicken; es leistete in der einen Sitzung sozialistische Arbeit, wie das in gewöhnlicher Beziehung in Jahren nicht gelungen ist.

Wieder fanden die bekannten Petitionen der hiesigen Arbeiter auf der Tagesordnung. Wieder dasselbe Wohlwollen wie seit Jahren: man will die Wünsche dem Magistrat zur Berücksichtigung überweisen. Der Rest der Sache nicht abnehmend gegenüber, aber die Kuratoren — so sagt man sich resigniert — werden das soziale Werk wieder scheitern lassen. So überzeugend auch der Referent Herr Stn. Michel namentlich zugunsten der Gründung von Arbeiterauschüssen gesprochen hatte, es leuchtete keine Hoffnung, daß diesmal die Kuratoren sich dem Votum des Plenums entschließen würden.

Aber da kam ein neues Moment; das gab dem Beschluß der Verammlung eine ganz andere Grundlage. Herr Oberbürgermeister Riege hatte in richtigem Hinblick mit den hiesigen Arbeitern bedauernd gesehen, wie an jenem auffälligen Widerstand stets die gute Absicht scheiterte, und tatkraftiges Handeln gewohnt, hatte er, mozu er als Chef der Verwaltung das Recht besitzt, — ein Magistratsbegehrnt für Arbeiterangelegenheiten geschaffen. Eine Stelle, die alle derartigen sozialen Angelegenheiten vorzubereiten und unter einheitliche Normen zu bringen hat. Das war ein trefflicher Entschluß. Vom Arbeiterbegehrnt, das die Vorgänge auf sozialem Gebiet in den deutschen Kommunen verfolgt, wird schließlich noch manche gute Anregung ausgehen.

Und das läbliche Beispiel, das der Stadtdirektor gab, rief auch das Stadtverordnetenkollegium zu einer praktischen Tat hin: auf Antrag des Herrn Stn. Borges wurde im raschen Entschluß die Bildung eines sozialen Ausschusses der Stadtverordneten beschlossen. Vor Jahren war ein solcher Antrag wiederholt abgelehnt; diesmal waren nur wenige Stimmen dagegen.

Rechtet dieser Beschluß mehr ein Wunsch. Der erst in der Zukunft eingetret, so liegt es doch daneben das Kollegium an einer „baren Zahlung“ nicht fehlen: es besteht, den hiesigen Arbeitern — damit ihnen nicht durch den Lohnausfall die Festesfreude gekürzt werde — für die Weihnachtsfeierstage und den Neujahrstag eine Entschädigung zu zahlen. Daß dieser Wunsch zur Tat wird, darauf kann man sich nach der Haltung, die der Herr Oberbürgermeister einnimmt, verlassen. —

Vom Standpunkt des sozialen Fortschritts, vom Standpunkt eines wahren, echten Liberalismus kann man die gestrigen Beschlüsse nur mit Freude begrüßen.

Ueber den Gang der Verhandlungen sei noch folgendes Nähere mitgeteilt:

Herr Stn. Michel legt dar, daß die Petenten wieder im wesentlichen ihre alten Wünsche auf Einlegung von Ausschüssen, Einführung von Lohnstufen, Urlaubsregelung, Zahlung von Wochenlöhnen statt der Tagelöhne vorbringen. Mehrfache Petitionen haben das Kollegium wiederholt beschäftigt und sind dem Magistrat zur Berücksichtigung empfohlen. Wieder aber haben dann die Kuratoren regelmäßig einen ablehnenden Standpunkt eingenommen. Der Petitionsausschuß beharrt auf diesem bei seiner Ansicht, daß die Wünsche der hiesigen Arbeiter berechtigt sind. Namentlich gegen die Einlegung von Arbeiterauschüssen wird kämmerlich etwas einzuwenden sein. Die Einlegung von Arbeiterauschüssen ist die Hauptsache, darauf legen die Petenten das Hauptgewicht. Hat man sie, so regeln sich die anderen Wünsche leicht. Auf die Spezialwünsche schlägt der Petitionsausschuß vor, nicht weiter einzugehen; sie zu erledigen, sind die Arbeiterauschüsse da. 54 Städte haben schon Arbeiterauschüsse. Die Eisenbahnwerkstätten, die Schiffswerften, die Post und Telegraphie haben sich Arbeiterauschüsse geschaffen und die Ausschüsse arbeiten dort mit bestem Erfolg. Da ist es erstaunlich, daß trotz der sympathischen Haltung des Stadtverordnetenkollegiums und des Magistrats die Kuratoren die Einlegung der Ausschüsse immer wieder ablehnen. Ein solches Verhalten kann uns nicht befriedigen. Die Kuratoren mögen

sich doch klar machen, in welcher Weise die Arbeiterauschüsse arbeiten. Die Kuratoren bleiben trotzdem Herr im Hause. Die Ausschüsse bestehen aus Arbeitnehmern, dem Direktor und dem Magistratsbegehrnten. Wünsche, die nicht die Tabelle sind, fallen schon in den Ausschüssen unter den Tisch. Zunächst werden die Ausschüsse ja viel Arbeit bekommen, aber hernach läßt das nach. Er muß eine Arbeitsordnung geschaffen werden. Wir haben zwar auch eine, aber sie genügt nicht, und erscheint recht kümmerlich gegenüber den Arbeitsordnungen anderer Städte. Die Arbeiterauschüsse sind eine dringende Notwendigkeit. An wen soll ich jetzt der Arbeiter wenden, wenn er Wünsche und Beschwerden vorzubringen hat; für den einzelnen ist es immer eine heisse Sache, wenn er sich zu beschweren hat, und Anlaß zu Beschwerden liegt mancherlei vor. So beklagen sich die Gasarbeiter, daß sie früher für 8 Stunden Retortenarbeit 4,50 Mk. erhalten haben, während jetzt die Schicht 12 Stunden dauert und dennoch nur mit 4,70 Mk. entlohnt wird. Es ist ein Akt der Gerechtigkeit, wenn wir die Petition hinsichtlich der Ausschüsse dem Magistrat zur Berücksichtigung überweisen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Riege: In der Petition steht auch der Satz, daß schlagend Mittel bereitgestellt werden sollten mit Rücksicht auf die Teuerung. Dieser Satz bedarf der Interpretation, wenn hier der Petitionsausschuß Berücksichtigung vorschlägt. Ich bin übrigens nicht der Ansicht, daß wir mit der Einlegung von Arbeiterauschüssen künftig die Petitionen ausschalten. Petitionen werden kommen, solange nicht alle Wünsche erfüllt sind. In der Sache selbst ist die Frage des Referenten berechtigt; die Kuratoren sind es, bei denen regelmäßig die Beschlüsse des Stadtverordnetenkollegiums gescheitert sind. Die Kuratoren, in denen doch Stadtverordnete die Mehrheit bilden, haben es jedesmal abgelehnt, die Wünsche, deren Berücksichtigung das Plenum beschlossen hatte, zu erfüllen. Der Magistrat hat indes gemeint, nicht zwangsweise gegen die Kuratoren vorgehen zu dürfen. So ist die sonderbare Erscheinung wiederholt zu beobachten gewesen, daß die Stadtverordneten sich im Plenum den Petitionen freundlich, in den Kuratoren sich aber gänzlich abgeneigt zeigten. Ueber diesen Zwiespalt kommt man schlecht hinweg. Der Magistrat sagt sich aber: Die Kuratoren sind Organisationen, die den Arbeitern am nächsten stehen. Ueber den Willen dieser Organe Arbeiterauschüsse einzurichten, sieht dem Magistrat nicht anständig. Aber die Sache kann nicht so weiter gehen. Und da bin ich auf einen anderen Weg gekommen. Ich habe eine Maßnahme getroffen, die im Bereich meiner amtlichen Kompetenz liegt, über die ich allein zu entscheiden habe: Ich habe ein besonderes Arbeiterbegehrnt geschaffen. Dieses Begehrnt hat die Aufgabe, einheitlich — darauf kommt es an — die Arbeitsverhältnisse in unserer Arbeitskommune zu regeln. Es soll damit dauernd eine Verbindung zwischen der Stadtverordnetenversammlung und den Deputationen geschaffen werden. Jedes Kuratorium hat seine eigenen Bedürfnisse, aber es müssen doch auch generelle Normen vorhanden sein, und die hat das Arbeiterbegehrnt aufzustellen. Ob die Arbeiterauschüsse wirklich in jeder Weise den Nutzen bringen, den man sich von ihnen verspricht, darüber kann man streiten, aber man kann nicht darüber streiten, daß sie keinen Schaden bringen. Wie sie arbeiten, das kommt auf die Menschen an, die in ihnen wirken. So ist es ja bei jedem Amt. Hat man verständnisvolle und verständnisbereite Mitglieder in solcher Organisation, so wirken sie Gutes. Das Arbeiterbegehrnt wird sich z. B. über die Lohnstufen Material beschaffen und sich dauernd informiert halten. Die Arbeiter fragen, daß ihnen an Feiertagen, die in der Woche fallen, ein Lohnausfall entsteht, so am Vorktag, an Weihnachts-, Neujahr-, Ostern usw. Da muß man tatsächlich anerkennen, daß es die Festesfreude beeinträchtigt, wenn zu Weihnachts- oder Arbeiterfamilie zwei Tage in der Woche der Lohn entgeht. Ich bin dafür, daß man den Arbeitern entgegenkommt. Das kostet Geld. Aber, meine Herren, alles Gute und Große kostet Geld. Unser Arbeiterbegehrnt wird diese und ähnliche Fragen

systematisch und dauernd im Auge behalten; es wird auch die Frage der Familienzulage zu prüfen haben, ob und wie man kinderreichen Familien entgegenkommen kann. Einzelne Städte, wie Düsseldorf, Frankfurt a. M., haben schon solche Zulagen eingeführt. Man kann vielleicht den hiesigen Arbeitern, die 3, 4 und mehr Kinder haben und aus Rücksicht der Gesundheit größere Wohnräume mieten müssen, Zuzulagen geben, mit der Verpflichtung, daß sie dafür eine ihrer Kinderabsicht entsprechende größere Wohnung mieten. Auf diese Weise würde vielleicht zugleich noch ein anderes, außerordentlich schwieriges Problem angefaßt, das Problem der Wohnungsnot. Man sieht, der Aufgaben, die dem Arbeiterbegehrnt sich bieten, sind viele und große. Ich hoffe, daß sich durch diese Neueinrichtung manches zum Vorteil für die Beteiligten und die Allgemeinheit regeln läßt, was bisher zu regeln nicht gelang.

Herr Stadtrat Grefler: Die von Herrn Michel beantragte Forderung, daß beim Gaswerke früher die 8 Stunden-Schicht mit 4,50 Mk., jetzt die 12-Stunden-Schicht mit 4,70 Mk. bezahlt wird, erklärt sich dadurch, daß die Arbeit an den früheren horizontalen Retorten eine höhere Qualifizierung war, während jetzt an den vertikalen Retorten in der Hauptsache Maschinen die Arbeit verrichten.

Herr Vorsteher Lemmer: Es leuchtet ein, daß es eine Härte für die Arbeiterfamilien ist, wenn sie z. B. zu Weihnachten einen zweitägigen Lohnausfall haben. Ich meine, das können wir befehlen, daß provisorisch eine Vergütung bezahlt würde. Die definitive Regelung der Angelegenheit könnte dann später erfolgen.

Herr Stn. Borges: Aus einer gewissen Begeisterung heraus können wir jetzt wohl kaum Anträge stellen, die die Materie genügend erschöpfen. Es scheint mir auch nicht zweckmäßig, heute in eine lange Diskussion einzutreten. Seit 1908 beschäftigen mich uns mit diesen Petitionen. Ich selbst habe mehrere Male im Sinne des Petitionsausschusses interpelliert für Berücksichtigung der Petitionen. Aber nichts ist erreicht; die Kuratoren lehnen ab. Ich habe den Eindruck: uns fehlt eine Instanz, die solche Dinge bis in die Einzelheiten behandelt. Da hat ja nun der Herr Oberbürgermeister eine erfreuliche Maßnahme getroffen. Er hat ein Arbeiterbegehrnt eingerichtet. Nun müssen wir Stadtverordnete uns eine parallele Instanz schaffen, die uns sehr willkommen ist: den sozialen Ausschuß;

einen Ausschuß, der sich gerade auch mit solchen Arbeiterfragen zu beschäftigen hat. Auch mit der Frage des Lohnausfalls, das heißt, daß wir zwar einen Spezialausschuß, aber er tagt nicht. Ich habe die Uebersetzung: Diesmal geht's vorwärts. Die Petitionen werden diesmal nicht wieder so schief abgelehnt, daß sie trotz unseres Wohlwollens schließlich in den Kuratoren begraben werden. Ich stelle den Antrag, mit Beginn des nächsten Jahres einen sozialen Ausschuß einzurichten.

Herr Oberbürgermeister Dr. Riege: Bereits im Jahre 1906 — daran möchte ich heute erinnern — haben wir eine Reform unseres Ausschußwesens vorgenommen. Ich selbst, obwohl die Sache allein der Kompetenz der Stadtverordneten zusteht, habe damals die Vorschläge ausgearbeitet. Nach langen Debatten sind die Vorschläge damals gebilligt, nur einer nicht: die Errichtung eines sozialen Ausschusses. Der wurde abgelehnt, und er wurde später nochmals abgelehnt.

Herr Stn. Oberbürger: Der Antrag des Petitionsausschusses geht mir nicht weit genug. Die Einlegung von Arbeiterauschüssen genügt nicht. Ich beantrage, auch die Bitte um Einführung von Lohnstufen und Lohnstufen dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Was die Worte des Herrn Oberbürgermeisters über die Arbeiterauschüsse anbelangt, so muß ich sagen: Wer in den Ausschüssen sitzt, ist gleichgültig, die Hauptsache ist, daß der, der darin sitzt, das Vertrauen derer genießt, die ihn hineingesetzt haben. Wenn für die Beschlüsse der Kuratoren nur die Stadtverordnetenmitglieder verantwortlich gemacht werden, so ist das einseitig. Es sind auch Stadträte darin, und die haben großen Einfluß. Wenn die Kuratoren wieder verlangen sollen, dann müssen wir einfach andere Leute hereinwählen. Herr Stn. Kühn: Der Zwiespalt zwischen den Kurat-

Handschuhe u. Schirme für Weihnachts-Geschenke.

Table with 4 columns: Damenhandschuhe, Herrenhandschuhe, Regenschirme, and Reit-u. Fahrhandschuhe. Each column lists various items with prices and descriptions.

Ballfächer. Brüsseler Spitzenfächer, Strausfederfächer, Fantasie-Flitterfächer. A. Huth & Co., Halle a. S., Grosse Steinstraße u. Markt.



... und dem Stadtoberordnungsamt resp. dem Magistrat in der Behandlung der Petitionsfrage wird nachdrücklich empfohlen. Mit welchem Grunde können denn die Kuratorien die Einsetzung der Arbeiterausschüsse ab? Sie sagen, unsere Betriebe sind zu klein dazu. Und dabei hat die Gesamtzahl fast 200 Arbeiter, das Elektrizitätswerk die Gartenverwalter, das Stadtbauamt je über 100 Arbeiter. Mir scheint, man befristet mit den Ausschüssen viel Arbeit zu bekommen. Ein Direktor hat sich wenigstens in diesem Sinne ausgesprochen, aber das Bedenken trifft doch nur für den Anfang zu, nachher läuft alles seinen ruhigen Gang. Am in dem von den Herren Rixe und Lembert berührten Punkte: Vorkaufsfall an den Festtagen schon jetzt zu einem praktischen Entschluß zu kommen, beantrage ich, den Rädlichen Arbeitern für kommende Weihnachten und Neujahr eine Lohnentfaltung zu gewähren.

Herr St. Schulze: Ich möchte darauf aufmerksam, daß vor mehreren Jahrzehnten überall Wohlthätigkeit bestanden, aber die Sozialdemokratie drang darauf und setzte es durch, daß der Stundenlohn eingeführt wurde.

Herr St. Selmecke: Die Herren in den Kuratorien sind anscheinend mit dem Wesen der Arbeiterausschüsse nicht vertraut. Ich kann Ihnen versichern, daß wir bei der Wahl mit den Arbeiterausschüssen die besten Erfahrungen gemacht haben.

Herr St. Rost: Rostenhöhe und Schiffsland sind seit uns bereits teilweise in Kraft. Für die Arbeiterausschüsse sind andere Werte zu klein, was die Zahl der Arbeiter anbelangt. Aus diesem Grunde haben sich die Kuratorien ablehnend verhalten.

Herr St. Merburg: In den Kuratorien liegt das Hauptgewicht beim Stadtrat als Organen und beim Direktor. Was die Vorlagen, nehmen die Stadtoberordnungen an.

Herr Oberbürgermeister Dr. Rixe: Diese Auffassung muß ich auf Grund meiner Praxis als nicht zutreffend betrachten. Herr Oberburgmeister: Im Rahmen sind die Stadtoberordnungen selbständig gegenüber dem Magistrat, im Kuratorium machen sie, was die Magistratsmitglieder wollen. Herr Oberburgmeister sieht nicht im Kuratorium, sonst müßte er, daß auch dort die Stadtoberordnungen recht selbständig sind.

Herr St. Zell: Die Einsetzung von Arbeiterausschüssen empfehle ich. Man hat im Vergleich damit ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Die Leute haben auch Verständnis für die Ablehnung ihrer Wünsche. Schwierig wird's erst immer dann, wenn in den Streitfällen die Sozialdemokratie eingreift und die Arbeiterausschüsse ausschaltet.

Herr St. Michel: Ich begrüße mit Freuden, daß der Herr Oberbürgermeister ein Arbeiterbezogenen eingerichtet hat. Ich habe die Hoffnung, daß es ersprießlich wirken wird, ebenso verpasse ich mir von der Bildung eines sozialen Ausschusses eine Förderung der sozialen Aufgaben, deren sich eine Großstadt mit besonderer Warmherzigkeit annehmen muß.

Danach wird der Antrag des Petitionsausschusses: Einsetzung von Arbeiterausschüssen, angenommen. Weiter wird ein Antrag Rixe angenommen, daß die städt. Arbeiter für die Weihnachtseierzeit und für den Neujahrstag eine Entschädigung gezahlt wird. Und endlich beschließt noch die Versammlung, einen sozialen Ausschuss einzusetzen, der künftig solche und ähnliche Fragen der Arbeiterschaft zu behandeln hat.

In der nichtöffentlichen Sitzung genehmigte man die Umwandlung der Stelle des Inspektors für das Alters- und Pflegeheim und der Sekretariatsstelle des Zentralbüros in Oberstellenstellen. Gegen die Übertragung der genannten Stellen auf Herrn Rost und Herrn Rost wurden Bedenken nicht erhoben.

In den Vorstand für die Haager-Stiftung wurden die Herren St. Kaufsch und Giese wieder, für Herrn St. Keilung Herr St. Kollmeier gewählt. Gegen die Anstellung des Diakons Julius als Mitglied und des Bureauchefs Salomon wurden keinerlei Bedenken erhoben.

Eine Petition um Gewährung einer Pension erzielte nach mit Übergang zur Tagesordnung. Für die Erlaßkommission wurde Herr Bankier Sommer gewählt, als Mitglieder des Kuratoriums der Brumhard-Stiftung Herr Stadtschulze Brendel und Frau Geh. Kommerzienrat Lehmann.

Vazine und Verammlungen.

Der liberale Verein veranstaltet im Winterhalbjahr einen Zyklus von interessanten Vorträgen. Mitte Januar spricht Herr Landesauskunftsstelle Georg Wolff-Strasbourg über: „Das Verhältnis Glas-Vergütung zu Alkoholverbrauch“. Im Februar Herr Brinckmann über: „Berlin (Koma) steht nicht still“, am 6. März Herr Reichs- und Landtagsabg. Karab Saubmann-Stuttgart über: „Deutschlands Auslandsprobleme“, endlich im April Herr Reichstagsabg. Dr. Wendrich-Loh über: „Liberale Agrarpolitik“.

1. Vortragsreihe des Volkshilfsvereins. Die 6 Vorträge des Herrn Prof. Dr. Otto Bremer über die Riebelungenlage und ihre literarische Gestaltung sind auf Richard Wagner haben am letzten Freitag ihren Niederschlag gefunden mit der Würdigung des Wagnerischen Kulturdrames „Der Ring des Nibelungen“, der bedeutendsten von allen neueren Umgestaltungen des alten Stoffes. Der Vortragende ging auf den Inhalt der Ereignisse ein und gab eine erschöpfende Würdigung des künstlerischen Gehalts der Dichtung. Er behandelte auch die Quellen, aus denen der Dichter sein Kompositum schöpfte, und die Einflüsse, denen Wagner vor und bei der Schöpfung seines Meisterwerkes unterstand. Keinem Teil, so meinte er zum Schluß, wie ihm gelungen, den Stoff nicht nur zu erneuern, sondern auch wieder zu beleben, mit neuem Inhalt zu füllen und so die größte bisherige Schöpfung germanischer Zeit uns wieder menschlich näher zu bringen.

Ein willkommenes Weihnachtsfest ist ein Comedien-Abendessen-Gelächter mit feiner 14-tägiger Geliebter. Dieses wunderbare Bauer-Schreibweise brachte größte Freude, da es einen vorzuziehen, überaus praktischen Gebrauchsgegenstand darstellte, der aus noch anderen Veranlassungen durch Comedien-Gelächterern sind in vielen Familien durch einseitige Gelächter zu besitzen, ob hier die Fahrt zu Comedien. Bonn. brief. Beim Einkauf sollte man auf den Comediennamen „Comedien“.

Ortsgruppe für Frauenstimmrecht, Halle. Nachdem sei auf den Mittwoch, den 10. Dez. abends 8 1/2 Uhr im Saale des Parkhotels (Rieschhof) stattfinden Vortrag von Frau Regina Deutsch-Berlin: „Warum fordern wir das Frauenstimmrecht?“ einmündlich.

Der Vaterländische Frauenverein Halle a. S. wird am Anfang des Jahres 1914 ein neues Feld seiner Arbeit eröffnen und in die Tätigkeit seines Vereins die Prämisse zu setzen, die Frauen in wirtschaftlichem Zusammenhang zu unterstützen. Es ist in unserer heutigen Zeit gewiß ein sehr wichtiger Punkt, daß Dienstboten 10, 15, 17 ja sogar 25 Jahre und darüber hinaus einer Familie angehören, um so mehr ist das Bedürfnis vorhanden, die seltsame Treue auch öffentlich anzuerkennen. Die Tätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins wird sich freilich nur auf den Kreis seiner Mitglieder beschränken; es muß ein Versuch unternommen werden, Vereinsmitglieder sein, wenn sie Anspruch auf Erhaltung ihres Dienstverhältnisses machen will. Sollte sie dem Verein erst ein Jahr angehören, ist eine Erhebung ihrer Dienstboten dadurch möglich, daß sie den Jahresbeitrag bis zu 3 Jahren nachbezahlt. Die Veranlassung findet alljährlich einmal in der Generalversammlung zu Ende Februar statt, moss auch die Bericht der zu Ehrenenden eingeladen wird. Die Berichteten resp. Vereinsmitglieder, die für ihre treuen Dienstboten eine Erhebung beantragen möchten, werden gebeten, dies möglichst bis zum 1. Januar 1914 einzureichen.

Der Verein ehem. Infanteristen zu Halle a. S. und Umgegend hält am Donnerstag, den 11. Dez., abends 9 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Augustinerbräu“, Mittelstraße, seine letzte Monatsversammlung in diesem Jahre ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Weihnachtseierabend am 22. Dez. Die Kameraden, die noch Kinder zur Weihnachtseierabend amenden wollen, können dies noch in der Versammlung besprechen. — Ehemalige Kameraden, die dem Verein nicht fernliegen, sind willkommen.

Der Reichsverein ehem. Kameraden der Inf.-Regimenter Nr. 26 und 66 zu Halle und Umgegend hält am Dienstag abend 9 1/2 Uhr seine Monatsversammlung im Vereinslokal „Frischlingstraße“ ab.

Letzte Depeschen.

Die Verhandlung gegen die Zaberner Rekruten. Straßburg i. E., 9. Dezember.

Die Verhandlung gegen die Zaberner Rekruten findet am Donnerstag, den 11. Dezember, vormittags vor dem hiesigen Militär-Divisionsgericht statt.

Zum Kabinetswechsel in Frankreich.

Paris, 9. Dezember.

Die neuen Minister waren gestern zu einer Beratung zusammengetreten, in der das zukünftige Programm der Regierung erörtert wurde. Das Kabinett wird dem Parlament erklären, daß es das Wert der Verbindung der republikanischen Parteien durchführt, dabei aber ausschließlich sich auf die Elemente der Linken stützen wolle. In der Regierungserklärung sollen insbesondere vier Punkte herkömmlich werden: Die Vereinigung, die Wahrförderung, die Finanzfrage und das Dreijahresgesetz. Das Kabinett wird nachdrücklich den Willen kundgeben, daß es die Vereinigung herbeiführen wolle. Es wird mit der Senatskommission an der Wahrförderung arbeiten, um den Ausgleich zwischen beiden Häusern des Parlaments herbeizuführen; dabei dürfte aber nicht verhehelt werden, daß es schwierig erscheine, in der kurzen Zeit bis zu den Wahlen zum Ziele zu kommen. Das Land selbst also werde Gelegenheit haben, sich zu der Angelegenheit zu äußern und die Lösung der Finanzfrage Caillaux überlassen. Es heißt, Caillaux halte es nicht für notwendig, eine Anleihe sofort aufzunehmen. Er wolle dem Erbschaftssteuerentwurf noch den Vorschlag über eine Besteuerung des Kapitals hinzufügen, um die Ausgaben für das Meer decken zu können. Die Regierung wolle die Hauptpunkte des von der Kammer angenommenen Einkommensteuergesetzes im Senat verteidigen. Er sei entschlossen, das Dreijahresgesetz als beste nationale Verteidigung anzunehmen, werde es aber nicht als unabänderlich angesehen und die Hoffnung ausbrücken, daß der Lauf der Ereignisse schließlich gelassen werde, dem Geleis die notwendige Wänderung widerfahren zu lassen.

Paris, 9. Dezember.

Das neue Unterstaatssekretariat der Schönen Künste ist Jacques übertragen worden.

Einberufung des preussischen Landtages.

Berlin, 9. Dezember.

Die beiden Häuser des preussischen Landtages werden auf den 8. Januar einberufen werden.

Aus Mexiko.

Newport, 9. Dezember.

Nach einer Depesche aus Juárez ist General Villa gestern in Cihoua zu eingetroffen, von den Eingeborenen, die lange Mangel an Lebensmitteln gelitten haben, freudig begrüßt. Man nimmt an, daß General Villa jetzt in der Gegend sein wird, den Kriegen im Norden Mexikos wieder herzukommen.

Vermittelte Brautnachrichten.

Eisenbahnunglück in Belgien. Aus Brüssel, 9. Dez., wird gemeldet: Unweit der Station Cheneffe ist der Zug Lüttich-Brüssel gestern abend entgleist. 30 Personen wurden verletzt; ein Passagier wurde tödlich in Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. Der Verkehr nach Belgien und Deutschland konnte gestern abend nur auf einem Geleis aufrecht erhalten werden.

Ein Automobilunfall des spanischen Ministers des Innern. Aus Madrid, 9. Dez., wird gemeldet: Gestern hielt ein Automobil, in dem sich der Minister des Innern und der Unterstaatssekretär des Innern befanden, mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Das Automobil wurde zerstört, verletzt wurde niemand.

Durch den Suizid eines Kindes getötet. Aus Bielefeld, 9. Dezember, wird gemeldet: In Sobotta wurde der Generalmajor a. D. Bertel beim Besuchen des Verdessees von einem Pferde durch einen Suizid lebensgefährlich verletzt. Seine ihm folgende Frau erhielt einen Suizid gegen den Kopf, darauf der Tod folgte.

Viebstahl in einem Berliner Saal. Aus Paris, 9. Dez., wird gemeldet: Der Oberbürgermeister und Kellner von der Societe Generale, Guubler, ein Mann von 40 Jahren und Vater dreier erwachsener Kinder, hat sich in einem Saal in der Freuden, einer von ihrem Mann getrennt lebenden Frau, durch Gift den Tod gegeben.

Mitteldutsche Privat-Bank, A.-G.

Filiale Halle a. S.
Poststrasse 12. Telefon 1382, 1383, 1692.
Ausführung sämtl. bankgeschäftl. Transaktionen.
Kursbericht der Vereinigung Hallischer Bankfirmen.
Halle a. S., 9. Dezember.

	Dividende vorig. Jahre	Zinsen vorig. Jahr	Kursnotiz
Deutsche Fonds u. Stadtanleihen.			
6%, Deutsche Reichsb. unk. 1818	—	varsch.	4 97,90G
3%, „ „ „ 1925	—	1.4.1.10.	4 97,90G
3%, „ „ „ 1925	—	varsch.	3 88,10G
6%, Preuss. cons. Anl. unk. 1918	—	—	4 97,90G
3%, „ „ „ 1925	—	1.4.1.10.	4 88,20G
3%, „ „ „ 1925	—	varsch.	3 88,20G
Halle a. S. 3 1/2%, Stadt-Anl. v. 1882	—	1.4.1.10.	3 97,50G
3 1/2%, Theater-Anl. v. 1882	—	1.4.1.10.	3 91,80G
3%, Stadt-Anleihen v. 1888	—	1.4.1.10.	3 90,00G
3%, „ „ „ v. 1892	—	1.4.1.10.	3 90,50G
3%, „ „ „ v. 1900. Ser. III	—	1.4.1.10.	3 89,00G
3%, „ „ „ v. 1905	—	1.4.1.10.	3 89,50G
3%, Hall. Stadt-Anleihe von 1910	—	1.4.1.10.	3 94,50G
3%, Hall. Stadt-Anleihe von 1910	—	1.4.1.10.	3 92,00G
3%, „ „ „ v. 1888 u. 1901	—	1.4.1.10.	3 87,20G
3%, „ „ „ v. 1893 u. 1901	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1898	—	1.4.1.10.	3 89,00G
3%, „ „ „ v. 1901	—	1.4.1.10.	3 89,00G
3%, „ „ „ v. 1899	—	1.4.1.10.	3 88,00G
3%, „ „ „ v. 1909	—	1.4.1.10.	3 88,00G
3%, „ „ „ v. 1894	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1891	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1890	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1907	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1908	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1909	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1910	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1911	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1912	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1913	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1914	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1915	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1916	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1917	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1918	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1919	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1920	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1921	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1922	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1923	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1924	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1925	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1926	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1927	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1928	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1929	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1930	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1931	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1932	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1933	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1934	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1935	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1936	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1937	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1938	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1939	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1940	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1941	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1942	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1943	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1944	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1945	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1946	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1947	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1948	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1949	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1950	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1951	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1952	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1953	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1954	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1955	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1956	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1957	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1958	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1959	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1960	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1961	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1962	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1963	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1964	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1965	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1966	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1967	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1968	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1969	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1970	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1971	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1972	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1973	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1974	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1975	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1976	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1977	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1978	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1979	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1980	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1981	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1982	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1983	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1984	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1985	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1986	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1987	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1988	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1989	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1990	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1991	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1992	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1993	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1994	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1995	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1996	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1997	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1998	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 1999	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2000	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2001	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2002	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2003	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2004	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2005	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2006	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2007	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2008	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2009	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2010	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2011	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2012	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2013	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2014	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2015	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2016	—	1.4.1.10.	3 87,50G
3%, „ „ „ v. 2017	—	1.4.1.10.	3 87,50

Lebkuchen
 eigenes Fabrikat
 in verschiedenen Sorten
 täglich frisch
Konditorei C. Zorn, Telefon 1265.

**Moderne
 Bilder-Einrahmungen**

Steinweg 24. **Joh. Ewald**
 Kunstgewerbliche Anstalt.

Luxus-Möbel.

Salontische, Büstenständer, Rauchische, Zigarren-
 Behälter, Schirmständer, Bücher-Etagere,
 Triumphstühle, Blumenkrippen, Paneele.
 Solide Fabrikate. Billige Preise.

Burghardt & Becher
 Leipzigerstrasse 10. Mitglied des Rabatt-Sp.-V.



Modellier-Kästen
 von 56 Pfg. an.

Vorlagen und Zubehör
 zum Modellieren in grosser Auswahl.

H. Bretschneider, Steinweg 55/56.

**Stettiner Germania,
 Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**

Neue Einträge 1912: 93.500.000 Mark Kapital.

Versicherungsbestand Ende Februar 1913:

930.000.000 Mark Kapital.

Uberschuss 1912: 11.110.209 Mark, davon
 als Dividende an die Versicherten 10,6 Millionen Mark.
 Geschäftszweige: Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer-,
 Militär-, Leibrenten-, Unfall- und Haftpflicht-Versiche-
 rungen.

Neu eingeführt: **Codesfall-Versicherung ohne ärzt-
 liche Untersuchung mit durchweg
 garantierten Leistungen.**

Sicherheitsfonds

406.000.000 Mark.

Hauptagentur:

Walter Rühlemann,

Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

**Rauchjoppen
 und
 Schlafröcke**



Auswahl unter Hunderten.
Rauchjoppen in Tuch, Sammt und Velourstoffen
Schlafröcke mollige Stoffe, neue Fassons u. Farben
 9^{Mk.} bis 48^{Mk.} 9⁵⁰^{Mk.} bis 60^{Mk.}

S. Weiss
 Leipzigerstr. 105/106. Ecke Markt.

Elegante
Blumenkrippen

in Kunstschmiedeeisen und weiss
 lackiertem Holz, sehr billig.

C. F. Ritter,

Halle a. d. S., Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gr. Steinsr. 74, I. Elg. **Franz Reich,** Telefon 243.
 Hoflieferant.
 Modehaus feiner Damenkleidung.

Für Weihnachtseinkäufe.

Franz Rickelt

Schirmfabrik

Kleinschmieden 6.

Gegr. 1854.

Christstollen

in bester, schwerer Qualität mit nur feinsten
 Butter gebacken.

Bitte Probastollen kosten!

Konditorei C. Zorn, Telefon 1265.

Im Verlage von **Otto Hendel** in Halle (Saale) ist
 erschienen:

**Das grosse Jahr der Befreiung
 1813.**

Ein Volksbuch

von

Otto Kopalka.

Mit 18 Bildnissen. Preis broschiert 1,75 M., in Leinenband
 2,20 M., in feinem Geschenkbund 3,00 M.

Das Buch lässt im Zusammenhang die erhebenden Er-
 eignisse der grössten Zeit unseres Vaterlandes an den Augen
 vorbeiziehen, so dass den Taten und Opfern unserer Vor-
 fahren die Würdigung und Erinnerung zuteil wird, die sie
 für alle Zeiten verdienen. Briefe und Berichte von Zeit-
 genossen, Proklamationen und Urkunden sind eingeflochten;
 die Sprache ist einfach und gemeinverständlich, wodurch das
 mit 18 Bildnissen geschmückte Werk ein wahrhaft volks-
 tümliches wird.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Structator, der neue Metall-Baukasten.

Dampfmaschinen

Betriebsmodelle

Laterna magica

Eisenbahnen

Kinos

Solide Fabrikate.

Billige Preise.

Burghardt & Becher

Leipzigerstrasse 10. Mitglied d. Rabatt-Sp.-V.

Moderne Neuheiten in **Piano** (letz. Gelegenheitskäufer, fahrig
 d. Hälfte vt. Gehlitz, 3.
 Auftragspreis von A. Hartmann)

Semi-Emaille-Schmuck

zu Broschen, Kollern, Manschetten-
 Knöpfen geeignet, nach jeder deut-
 lichen Photographie anfertigen.
 Weihnachtsaufträge erbetet bald.

Paul Kochanowski,

Uhren-, Gold- und optische Waren,
 Neue Promenade 1.



Gehstörungen

d. Tabaker d. Lebzog völlig überwindbar. Sieh.
 Erfolg. Jacoby, Charottenbrun. Str. 44

Zwecks Veranstaltung ein. Kursus
 in Halle, behelb. Interessenten ihre
 Adresse sof. im Parkhotel, Halle,
 niederzulegen, woselbst ich Mitt-
 woch nachmittags anwesend bin.
 Lucia Jacoby, Berlin.

Club-Sessel, echt
 hochl. Arbeit, kurze Zeit in
Kunst-Ausstellung

gestanden, genau wie neu, sof. für
 80 Mk. u. Lederpr. gratis.
 Koplin SW.
H. Lipke, Kochstrasse 6.

Hörbörger Lebkuchen

Hildebrand-Kuchen
 Thorer Katharinen
 Lambert-Printen

empfiehlt **Joh. Mittlacher,**
 Fernspr. 2155. Poststr. 11.

Feine Damengarderobe

wird billig angefertigt.

Stauffstr. 2 u.

Gerat wird demn. höher. Dinst.

nachgewiesen durch W. Kitzel.

Salzbrüderstr. 1. vart. v.

Erich Heine

Goldschmied

Gr. Ulrichstr. 35. Etagen d. alt. Sparbaus

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Reichhaltiges Lager

moderner

Weihnachtsgeschenke.



Herren Uhren

Solideste Werke

Aparto Gehäuse.

Bruno Klinz.

Gr. Ulrichstr. 41.

Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Anträge für Weihnachten

auf Kinderschaumkuchen

und Jägerbrot

empfehlen auf Schokolade

mit echten Emaillebildern

und Semi-Emaillebildern

nach jeder Photographie

schickt ichon fest.

Samuel Titel,

Schmerzstr. 12. 6de Kapellenstr.

Marzipan

selbstgefertigt, aus nur bestem Material.

Konfittären = Schokoladen.

Konditorei C. Zorn, Telefon 1265.

Baumkuchen

Spekulatius, Makronen

mit vorzüglichem Geschmack.

Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Konditorei C. Zorn, Telefon 1265.